

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
19 (1905)**

270 (17.11.1905)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-398192](#)

# Vorddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Das „Vorddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage vor dem 1. November und sechzehn Feiertagen. — Abonnementspreis bei Voranmeldung für einen Monat einschl. Bringrechn. 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf., durch die Post bezogen vierzehntäglich 225 Pf., für zwei Monate 1,50 Mk., monatlich 75 Pf. einschl. Versandkosten.

Nedaktion und Haupt-Expedition in Bant. Peterstraße 20/22. — Versprech-Ausdruck Nr. 58. Amt Wilhelmshaven.

Filial-Expeditionen und Annahmestellen: Bonn: G. Buddenberg's Buchhandlung, Peterstraße; Boppard: G. Sodewaller, Höderstraße; Heilbronn: Dob. Menz, Klemmstraße; Jever: H. Hinrichs, Mönkestraße 61; Döbeln: C. Heitmann, Kämmerei; Lübeck: C. Heitmann, Kämmerei; Oldenburg: C. Heitmann, Kämmerei; Osnabrück: R. Erking, Buchhandlung; Schwerin: Dob. Büschens; Wittenberge: Herm. Möhle; Augsburg: A. Hesse, Am Kanal; Niedersachsen: H. Erbe; Abbenhausen: R. Gewinn; Stade a. d. W.: T. Eggermann, Herrenhafen; W. Harms, Herrenhafen 7; Delmenhorst: A. Horan; Nordfriesland: E. Diering; Rostock: W. Hinkel, Elisenstr.; Emden: B. Mäss, Gr. Brücke 16b; Leer (Ostfriesland) A. Meyer, Kirche 44; Werner (Ostfriesland) Georg Anton.

19. Jahrgang.

Bant, Freitag den 17. November 1905.

Nr. 270.

## Erstes Blatt.

### Deutschland und Amerika.

Heute den deutsch-amerikanischen Handelsvertrag bringt der „Borodins“ einen überraschenden Artikel, der uns in der Frage, wie sich unter Verhältnis zu den Vereinigten Staaten von Amerika im Interesse der Arbeiterschaft zu verhalten habe, den Nagel auf den Kopf zu treffen scheint. Deutschland hat vor fünf Jahren den Vereinigten Staaten alle Vorteile aus den Kapitalistischen Handelsverträgen zugestanden, die definitiv für viele Artikel weit niedrigere Zollsätze enthalten als die neuen Verträge. Da nun die Aufrechterhaltung der Kapitalistischen Zollsätze Amerika gegenüber unumgänglich ist, weil sonst auf Grund des Weltmarktsaufkäufes die sieben Staaten, mit denen wir Handelsverträge abgeschlossen haben, Unsprach auf dieselben Zollsätze hätten, was eben die neuen Handelsverträge vollständig illusorisch machen würde, so ist Deutschland gezwungen, sich mit Amerika über ein neues Abkommen zu verständigen.

Betrachten wir uns nur vorerst die Handelsverhältnisse zwischen Deutschland und Amerika etwas näher. Als nach dem amerikanischen Bürgerkriege die Überall aus der Erde stiehenden Farmer die Agrarprodukte deutlich anbaute, daß die Farmer unbedingt auf den Export nach dem Auslande angewiesen waren, war der Handel das handelspolitische Ideal der Vereinigten Staaten. Als indessen gegen Ende der 80er Jahre die Farmer schon die Konkurrenz Kanadas und Argentinien wüteten und der sich mit selbstster Schnelligkeit entwickelnden amerikanischen Industrie die steigende Konkurrenz auf dem amerikanischen Markt lästig wurde, kaute die Schwarmerei für den Friedhügel ab, bis Amerika im Jahre 1897 mit dem bekannten Dingley-Gesetz in das Zeichen des Schwanzes trat.

Das Dingley-Gesetz erschwerte allerdings die Einführung vieler industrieller Artikel nach Amerika ganz beträchtlich, aber Deutschland, das sich selbst mit hohen Zollziffern umgeben hat, kann den Amerikanern daraus, daß sie dasselbe tun, gewiß keinen Vorwurf machen, zumal trotz des Zollurteils die Ausfuhr des deutschen Zollgebietes nach den Vereinigten Staaten stärker zugenommen hat, als die Ausfuhr Amerikas nach Deutschland. Die Ausfuhr Deutschlands besteht zu 83 Proz. aus Industrieartikeln, der Export der Union dagegen nur aus 6 Proz. Daraus könnte man schließen, daß im großen Ganzen Deutschland seine Industrieprodukte mit Amerika gegen dessen Agrarprodukte austauschen. Die Ausfuhr Amerikas besteht aber neben landwirtschaftlichen Rohstoffen hauptsächlich aus solchen Rohstoffen, wie Baumwolle, Kautschuk und Edelholz, wie die deutsche Industrie gar nicht entbehren und auch nicht wo anders her ziehen kann.

Aus dieser Konstellation ergibt sich die Stellung der deutschen Interessen zu unserem Handelsvertragspakt mit Amerika. Die Amerikaner wollen die amerikanischen Lebensmittel vom deutschen Markt gänzlich ausschließen, deshalb den Abschluß eines Handelsvertrags zwischen Deutschland und Amerika überhaupt verweisen und den Vereinigten Staaten gegenüber die allgemeinen Sätze des neuen Zolltarifars in Anwendung bringen. Die industriellen Schwärme in Amerika wollen zwar einige Zollermäßigung auf amerikanische Bodenprodukte zugestehen, doch von einer Reduktion der neuen deutschen Zölle für amerikanische Industrieartikel, namentlich für Maschinen und Werkzeugen, nichts wissen. Dagegen wollen sie von den Amerikanern herkömmliche Zollermäßigungen für die deutsche Textil- und Leederfabrikation fordern. Wenn sie das von Amerika nicht erlangen können, wollen auch sie es auf die Anwendung der allgemeinen Zollsätze, ja unter Umständen auf einen Zollkrieg ankommen lassen. In dieser Richtung bewegen sich auch Schipps-Mußführungen in seinem Buche „Amerika und die Handelsvertragspolitik“.

Denn gegenüber steht nur der „Borodins“, sehr klar und richtig ans, daß das Interesse des Arbeiters zuerst die Erleichterung der Einführung amerikanischer Lebensmittel zur Erhöhung der hohen Lebensmittelpreise und sodann die möglichste Erleichterung des deutschen Industrieartohrs, namentlich der Erzeugnisse der Textilindustrie, verlangt. Mit der Vertretung dieser Ansichten standt allerdings die Sozialdemokratie dem Kapitalismus idross gegenüber, welches das direkte Gegenteil verlangt. Auch mit den industriellen Schwärmen, die lieber teure Lebensmittel und eine Verschärfung des deutschen Exportes, als eine Reduktion der

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage

„Die Neue Welt“.

Intervalle werden die fünfgepolige Konsenselle über deren Raum für die Intervalle in Büttingen-Wilhelmshaven und Uelzenberg, sowie bei Büttingen mit 15 Uhr, für sonstige auswärtige Intervalle mit 20 Uhr berechnet; bei Verschiebungen entsprechender Rabatt. Intervalle für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr in der Geschäftsr. aufgegeben sein.

Redaktion und Haupt-Expedition in Bant. Peterstraße 20/22. — Versprech-Ausdruck Nr. 58. Amt Wilhelmshaven.

neuen Zölle auf amerikanische Industrieartikel wollen, würden wir in Konflikt geraten. Das alles kann uns nicht abhalten, für die klaren und deutlichen Interessen der Arbeiter einzutreten. Dabei haben wir nur das nötigste Interesse im Auge zu halten; denn die Interessen der Arbeiter in der Zukunft sind mit denen des bestehenden Staates überhaupt nicht mehr zu vereinen.

Eines geht freilich aus allen Darstellungen unseres Verhältnisses zu Amerika hervor, das nämlich, daß die amerikanische Industrie in einem ganz gewaltigen Aufschwung begriffen ist, der namentlich der deutschen Industrie die Konkurrenz immer schwieriger macht. Der Grund ist aber der, daß die deutsche Industrie auf der unvollen Grundlage der Hungerlöhne basiert, während die amerikanische eine viel solidere Grundlage hat.

Das größte Hindernis für eine schwierige Industrie sind die Hungerlöhne. Eine ausgeprägte Arbeiterschaft wird durch den Hunger alle Energie und alles Streben nach Bildung, sie qualt sich um das tägliche Brot so sehr, daß sie alle anderen Lebenszonen gleichzeitig werden. Sonst ist die deutsche Textilindustrie ist es, die sich, indem sie sich auf Grund der Hungerlöhne mit dem Auslande konkurriert, selbst so vernachlässigt hat, daß sie den Amerikanern gegenüber immer mehr ins Hintertreffen kommt. Vergleicht man die Lebenshaltung der deutschen und amerikanischen Arbeiter miteinander, so kann man die der deutschen nur als menschenunwürdig bezeichnen. Dazu kommt noch, daß die Löhne der amerikanischen Arbeiter nicht nur ein viel faches höher als die der deutschen sind, sondern daß auch die Rahmenzettel in Amerika nicht nur relativ, sondern absolut viel billiger und dabei noch von einer viel besseren Qualität als die deutschen sind, die trotz alledem noch täglich teurer werden. Hier liegt der Grund, weshalb die amerikanische Industrie die deutsche immer mehr zurückzubringen beginnt.

Dazu kommt noch, daß infolge der besseren Lebenshaltung in Amerika die Bildung unter allen Volksklassen viel gleichmäßiger ist. Der amerikanische Ingenieur ist nicht so mit Schulweisheit überflökt wie der deutsche, aber er hat lauter ihm fast gleichgebildete Arbeiter um sich, mit denen er die Produktion ständig auf eine immer höhere Stufe hebt, während der hochgebildete deutsche Gelehrte schlecht genährt, künftig der Verfilmung zugetrieben, gedrückt und vergrämte Arbeiter unter sich hat, mit denen er die schönen Projekte nur unbeholfen realisieren kann. Eine amerikanische Stahlbohrmaschine z. B. kostet 30.000 Mark. Das ist für Deutschland zu viel Geld. Man läßt sie hier auf Grund der Hungerlöhne nachmachen und zwar nach denselben Wälen. Sie kostet jetzt nur 14.000 Mark, aber sie funktioniert nicht und muß schließlich doch durch eine amerikanische ersetzt werden. Der amerikanische Arbeiter arbeitet eben besser als der deutsche, weil er besser genährt und gebildet ist, ein viel höheres, menschenwürdigeres Gehalt führt und ganz anders behandelt wird als der deutsche. Die Überlegenheit des amerikanischen Arbeiters bedingt die immer mehr zu Tage tretende Überlegenheit der amerikanischen Industrie. Nicht mit Schätzöhlen und Zolltrügen müssen wir gegen die Amerikaner anstreiken, sondern mit der Gleichstellung der Lebenshaltung der deutschen Arbeiter mit der der amerikanischen. Nicht Festlegung der Hungerlöhne, sondern Belebung derselben muß die Lösung sein. Dazu aber ist das alte feindliche Deutschland mit seiner Armee, Militär, Marine- und Bureaucratieplage, von der Hauptplage, die man nicht nennen darf, ganz angefeuert, vollständig außer Stande. Hier kann nur radikale Zukunftsarbeit helfen.

### Die Revolution in Russland.

#### Der Rückenstärter.

Der Schwäbische Albslaus hat die nationalsozialistischen Beliebungen nach der Selbständigkeit Polens unter dem Namen als Polenkönig energisch zurückgewiesen und mit der Entziehung aller bisher durchgesetzten Privilegien und der Verhängung des Kriegsstandes über ganz Polen geantwortet. Auch Witte hat die politischen Deputierten höchstwahrsch. abgewiesen. Mit Recht behauptet nun ein Londoner Blatt, daß in diesem Falle der Zar einen Rückenstärter gehabt habe, und diese Rückenstärter ist nicht weit zu suchen. Wenn auch die dem deutschen Reichstanzler nahestehende „Sadd. Reichsvereinigung“ dementiert, daß über die Behandlung der russischen Polen zwischen Berlin und Petersburg etwas vereinbart worden sei, so ist doch Preußen infolge der von ihm geliebten polnischen Polenkönigung in Preußisch-Polen so

stark an der Aufrechterhaltung derselben Schlesien in Russland-Polen interessiert, daß sich der Rückenstärter des Zaren trotz aller Dementsprechendes nicht verborgen kann.

#### Eine Revolte in Sewastopol

droht auszubrechen.

#### Moskaufestwoche

wird an Stelle des Admirals Bieloff Maximowitsch.

#### Der Generalstreik.

Das Petersburg wird unter dem 15. November gemeldet: Dem Besuch des Zentralkomites, von heute nachmittag ab wiederum den Generalstreik beginnen zu lassen, folgt dither ein großer Teil der Eisenbahner, fast alle Arbeiter in den Fabriken und Buchdruckereien, sowie die Arbeiter der Elektricitätsgeellschaften. Morgen erscheinen keine Zeitungen. Patrouillen durchziehen die Stadt. In einigen Stadtteilen sollen auf Befehl der Polizei die Haus-eingänge und Tore von 8 Uhr abends an geschlossen gehalten werden. Es verlautet, über Petersburg solle der Kriegsstand verhängt werden. Die Verbesserung ist sehr beunruhigend. In den Vorstädten sind die Waden wieder mit Beeten vernebelt.

Heute mittag zwölf Uhr wurde der Verkehr auf der Warshaw-Diener Bahn und auf den baltischen Bahnen wegen des erneut ausgebuchten Generalstreiks eingestellt. Der Schnellzug nach Kopenhagen ist nicht abgegangen.

Die hierigen Blätter veröffentlichen einen gestern geführten Beschuß des Rates der Arbeiterdemokratie in Petersburg, nach welchem zum Zwecke der Solidarität mit den Kämpfern Neuzerren die revolutionäre Lösung „Fort mit den Kriegsgegnern, der Tochterstadt und dem Kriegsgau in Polen und dem ganzen Reiche“ angegeben werden soll.

#### Judenhetze.

In Odessa sind in den letzten Tagen elf Studenten getötet und 114 verurteilt worden. In Krasnojarsk erschossen fremde Agitatoren. Der Besuch eines Exek zu intensivieren ist aber misslungen. Im Minf sind die christlichen Arbeiter dem jüdischen Selbstschutz beigegeben und beugten sie einer Mordabschöpfung des Massakers vor.

Nach verschiedenen übereininstimmenden Meldungen aus Bulgarien wurden bei einer Judenhege in Bulgarien (Bessarabien) Gewalttaten verübt, die selbst in Russland ohne Beispiel darüber. Ein antisemitisches Manifest veröffentlichte die Menge, der Zerstörung der Synagogen und anderen jüdischen Institutionen. Diese antisemitischen Attentate bezeichneten die Juden als die Feinde aller Witen im russischen Staatsgebiet. In der Nähe des großen Zelten begab sich der Pöbel auf die Straße und zerstörte jüdische Geschäfte. Viele jüdische Männer und Frauen wurden verletzt. Einige jüdische Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straße und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt, bis sie in Russland verschwanden. Die wütende Menge begab sich dann mit Ketten und stahlernen Stangen auf die jüdischen Straßen und zerstörte jüdische Geschäfte. Die Hölle der Juden begann. Die Menge zog jüdische Kleider vom Leibe, trieb die Leute in die Straßen und durch die Straßen, um schließlich noch jüdische Geschäfte zu zerstören. Die jüdischen Männer wurden als Feinde der Russen bezeichnet. Die jüdischen Personen blieben unbekannt

in der Krakauer Vorstadt im Lublin gegen die Verhängung des Kriegsstandes feuerte das Militär auf die Demonstranten, von denen einige getötet und neun verletzt werden.

Im Kreis Pulawy im Gouvernement Warschau fielen Bauernbünden bis 100 Mann stark in die Töchter ein, ermordeten bekannte Dörfer und vernichteten das Vermögen der Dörfer. Die Provinzbehörden dulden die Gewalt.

In Warschau fand eine Durchsuchung der Redaktion des geschlossenen Tagesschriften "Flurk Godzien" durch Militär statt. Vier Mitarbeiter wurden verhaftet. Der sozialistische Anführer Evert Holde wurde, nachdem er sieben Versammlungen abgehalten hatte, verhaftet.

Einzelne sind noch folgende Telegramme eingegangen:

Warschau, 15 Nov. Die Telephonverbindung mit Podz ist seit drei Tagen vollständig unterbrochen. Es herrschte dort große Hungersnot und Kohlemangel. Dreitausend Unarten zählen wir u. a. auch die Standhaftigkeit, mit der die Zentrumspresse leidet, wie den Warter Bockstein, verfolgt. Dieser evangelische Militärführer soll nämlich, wie bekannt, dem lieben Gott der Katholiken die Ehre gekrönt haben und hat deshalb schon viermal vor dem Kriegsgericht gefangen. Jetzt, da der Mann wieder, wie bisher noch immer, freigesprochen worden ist, lädt die "Germania" ein Stocherkreis zum Himmel empor, daß doch die abermals angemeldete Berufung zum heiligen Erkennungsziel führen möge. Das Zentrum wird lernen müssen, daß in der Demokratie die Meinungsfreiheit nicht nur für sozialistische Prediger, sondern für alle da ist. Das Zentrum wird sich auch in diese neue Lehre finden — sobald es nicht mehr anders kann.

Petersburg, 15. Nov. Falls bis zum 4. Dezember die Verhandlungen, die Lage der Eisenbahner zu verbessern, nicht erholt sind, wird abermals der Generalstreik auf sämtlichen russischen Eisenbahnen beginnen.

## Politische Rundschau.

Baut, 16. November.

### Katholizismus und Demokratie.

Die Berliner "Tägliche Rundschau", die den Kampf gegen Rom auf ihre Fahne geschrieben hat, veröffentlichte zum Beweis dafür, wie wenig die Konkurrenz auf die dauernde Hilfe der katholischen Kirche rechnen können, ein Quat aus dem papstlichen "Osterricatholico", das auch für uns recht interessant ist. Das Blatt des Papstes schreibt:

"Der Katholizismus, als Religion aller Zeiten, bindet sich nicht mit unauflässlichen Banden an ein vorübergehendes soziales oder politisches System. Und wenn sich die Demokratie in allen Ländern lebendig regt, so beläuft sie der Katholizismus nicht. Er verlangt nur, mit ihr zusammenzuwirken zu dürfen, und zwar unter der einzigen Bedingung, daß die Rechte Gottes und der Seele gewahrt bleiben. Die Demokratie kann darum neue Länder erobern, sie kann Regierungssystem in Berlin oder Petersburg werden, der Katholizismus wird ihren Lauf nicht hemmen, und die Katholiken der ganzen Welt haben sich bereits langsam daran gewöhnt, mit dem neuen Machtfaktor zu unterhandeln und in ihm nicht notwendigerweise einen Feind zu erblicken."

Die Einsicht des "Osterricatholico" ist umso erfreulicher, als sie nicht ganz freiwillig ist. Man ist bisher gewohnt, von den Kanzeln, von der Zentrumspredigt und aus papstlichen Enzykliken ganz andere Ziele zu vernehmen. Vorher war jede Auslegung gegen das, was jetzt ein "vorübergehendes politisches oder soziales System" heißt, frecher Aufdruck gegen die von Gott gewollte Ordnung. Wenn jetzt das Blatt des Papstes zu der flüchtigen Einsicht kommt, daß weder die Monarchie noch der Kapitalismus so recht eigentlich und dauernd "von Gott gewollt" ist, so ist das ein deutliches Zeichen dafür, wie sehr sich in den letzten Jahren und Monaten die inneren Machtverhältnisse Europas verschoben haben und wie sehr die Aussichten der Demokratie gewichen sind.

Es bleibt abzuwarten, ob die Zentrumspartei aus den Ausführungen des "Osterricatholico" für ihr künftiges politisches Verhalten die richtigen Leitern zu ziehen wissen wird. Wir werden uns auf keinen Fall die kleine Freude nehmen lassen, sie an die Worte des päpstlichen Organs bei passenden Gelegenheiten zu erinnern. "Die Rechte Gottes und der Seele", d. h. das Recht der katholischen wie jeder andern Glaubensgemeinschaft, sich zusammenzutun und ihre Lehre frei zu verkünden, wird die Sozialdemokratie niemals anstreben, dafür bürgt ihr Programm. Es wäre demnach nicht einzusehen, warum das Zentrum die Sozialdemokratie in ihrem Kampfe um eine demokratische Staatsverfassung, besonders im Kampfe um das preußische Wahlrecht, nicht beständig unterstützen sollte.

Leider sind die Aussichten, daß das Zentrum die römischen Lehren beherzigen werde, bis auf weiteres noch recht gering. Das Zentrum hat sich bisher keineswegs in der Richtung der Demokratie, sondern vielmehr umgedreht von der Demokratie zur Reaktion und zum widerstreitenden Nationalismus entwidmet. Herr Bahem, der früher im preußischen Landtag begeisterte Reden gehalten hatte, in denen er die Einführung des Reichstagswahlrechts auch gegen den Bonnigswahlrecht ungünstig hervorholte, hat in der vorletzten Session das Heimäntritt abgelegt, daß das Reichstagswahlrecht längst anstandslos habe, sein Ideal zu sein, und doch an seine Einhaltung in Preußen garantiert gedacht werden könne. Jetzt ist Herr Bahem als Führer der Landtagsfraktion durch Herrn Spahn erhebt worden, wodurch wiederum durchaus keinen Rad nach links, sondern vielmehr einen recht kräftigen Rück nach rechts bedeutet hat. Und in der beginnenden Session wird das Zentrum sein Möglichstes tun, um mit Hilfe des undemokratischen Wohlteils in seinem Sinne "die Rechte Gottes und der Seele" zu wahren, nämlich um die Kinder katholischer Eltern völlig unter die Schulherrschaft der katholischen Kirche zu bringen.

Nicht leicht sieht es mit dem Zentrumdemokratie im Reichstag aus. Sie wird sich abermals darin bewähren, daß die Monarchie in der Ausführung ihrer nationalsozialistischen und militärischen Pläne unfähig untersteigt wird. Sind doch auch sogar schon in Zentrumsdoktrinen recht bösartige Stimmen gegen das Reichstagswahlrecht laut geworden.

Der demokratische Wind, der von Osten ins Deutsche Reich hinfürchtet wird, wird aber den Zentrumsherren noch viel

früchtiger um die Ohren laufen müssen, bevor sie ihren Mantel nach ihm hängen werden. Vorläufig spazieren sie noch in der vollen Prunkkleidung der Reaktion, die freilich — darin hat die "Tägliche Rundschau" vollkommen Recht — auf Zentrumstreue und in der Not nicht zu rechnen hat. Je höher die Sozialdemokratie emporsteigt, desto dringender wird für die Vertreter der katholischen Kirche das Bekenntnis werden, mit diesem "neuen Machtfaktor zu unterhandeln".

Sollten dann diese Verhandlungen von Erfolg begleitet sein, so wird man sich allerdings auf der anderen Seite einige mittlerweile der Unarten erfreut abgewöhnen müssen. Zu diesen Unarten zählen wir u. a. auch die Standhaftigkeit, mit der die Zentrumspresse leidet, wie den Warter Bockstein, verfolgt. Dieser evangelische Militärführer soll nämlich, wie bekannt, dem lieben Gott der Katholiken die Ehre gekrönt haben und hat deshalb schon viermal vor dem Kriegsgericht gefangen. Jetzt, da der Mann wieder, wie bisher noch immer, freigesprochen worden ist, lädt die "Germania" ein Stocherkreis zum Himmel empor, daß doch die abermals angemeldete Berufung zum heiligen Erkennungsziel führen möge. Das Zentrum wird lernen müssen, daß in der Demokratie die Meinungsfreiheit nicht nur für sozialistische Prediger, sondern für alle da ist. Das Zentrum wird sich auch in diese neue Lehre finden — sobald es nicht mehr anders kann.

### Deutsches Reich.

Eine Interpellation über die Fleischnot regt das freimaurige "Berliner Tageblatt" für den preußischen Landtag an. Die Zeit der diplomatischen Geheimheiten, der verbindlichen Redewendungen, schreibt es, sei vorbei. Fürst Bismarck müsse endlich gezwungen werden, vor dem gesamten Volke Farbe zu bekennen.

Schön, liege ich! Aber wie wird es dann aussehen, wenn es zu der angekündigten Interpellation wirklich kommt? Die freimaurigen Vollstreiter im preußischen Landtag haben bisher immer das Rumpflicht zuwege gebracht, leicht dort, wo sie tausendmal Rechte hatten, zum Schluß mit die dummen Jungen dazugehören. Selbst der Ministerialvertrag eines Hammerstein, eines Stuhr, eines Schönstedt haben sich diese Musterparlamentarier nie gewünscht gesehen, weil sie der gestalt geschickten Rücksichtslosigkeit der Unterregierung immer mit der angeborenen Nachlässigkeit des höheren deutschen Bürgertums entgegengestellt sind. "Das Volk darbi", schwört das "Berliner Tageblatt"; aber daß das darüber Volk vom Reichstagswahlrecht völlig geblendet ist und daß kein einziger Vertreter der sozialdemokratischen Arbeiterschaft in preußischen Landtag sitzt, entspricht vollkommen den Wünschen des Freimaurers.

Vom preußischen Dreiklassenparlament und seinen Vorzeien hat das darüber Volk nicht das allergeringste zu erwarten!

Berlin, 16. Nov. Der Direktor der Kolonialabteilung Dr. Siebel ist, wie die "Röder. Allg. Zug." mitteilt, für einen Gesandtschaftsposten bestimmt. Für die Leitung der Kolonialverwaltung ist der Ebdinger Ernst zu Hohenlohe-Langenburg, der bis vor kurzem Regent von Sachsen-Coburg-Gotha war, in Aussicht genommen.

Der Reichstag wird in dieser Sesson eine Vorlage zum Stütze des Baugewerbes zugeben, welche die preußische Regierung beim Bundesrat einordnet. Die Vorlage behaftet sich lediglich auf eine Änderung der §§ 35, 33 und 54 der Gewerbeordnung und hat folgenden Wortlaut:

Art. 1. In § 35 Abs. 3 der Gewerbeordnung wird hinter den Worten "dieselbe gilt" eingefügt: "von dem Betriebe des Gewerbes als Unternehmer oder Bauleiter, so wie von dem Betriebe einzelner Zweige des Baugewerbes."

Hinter Art. 3 des § 35 der Gewerbeordnung werden die folgenden beiden neuen Absätze eingefügt:

Mangel an technischer Vorbildung kann als die Tatsache im Sinne des § 1 Bauleiter oder Unternehmer oder Personen, die einzelne Zweige des Baugewerbes betreiben, gegenüber nicht gelingt gemacht werden, wenn sie sich im Besitz eines Zeugnisses über die Ablegung einer Prüfung für den höheren oder mittleren bautechnischen Staatsdienst oder eines Prüfungszeugnisses einer staatlichen oder von der zuständigen Landesbehörde ihr gleichgestellten baumechanischen Fachschule befinden, oder wenn sie das Diplom eines Diplommeisters erworben oder vor einem gemäß § 133 erzielten Prüfungszeugnisse die Meisterprüfung in einem zum Baugewerbe gehörigen Handwerk abgelegt haben.

Die Landeszentralbehörden sind befugt, zu bestimmten, welche sonstigen Prüfungen den Bauleuten im Sinne des vorher Abhängen gleichzustellen sind.

Art. 2. Hinter § 33 wird eingefügt:

§ 33. Die unteren Verwaltungsstellen den können bei solchen der baupolizeilichen Genehmigung unterliegenden Bauten, zu deren Ladungsmäßiger Ausführung nach dem Errichten der Gebäude ein höherer Grad praktischer Erfahrung oder technischer Vorbildung erforderlich ist, im Einzelfalle die Leitung und Ausführung des Baus durch bestimmte Personen unterlegen, wenn Tatächsten vorliegen, aus denen sich ergibt, daß sie wegen Unwürdigkeit zu Leitung und Ausführung des bedrohten Baus ungeeignet sind.

Art. 3. § 54 erhält folgenden zweiten Absatz:

Der Betrieb, der die Unterlegung einer Bauleitung oder -ausführung (§ 33a) auspricht, kann in Verwaltungsstreitersachen oder wo ein solches nicht besteht, im Wege des Reklusses gemäß §§ 20, 21 angefochten werden. Die Einlegung von Rechtsmittel hat keine aussichtsreiche Wirkung.

Sicherer Vernehmen nach wird die Regierung am 1. April 1906 den Wohnungsgeldzuschuß für Unterbeamte um 50 v. H. erhöhen.

"Einer der wichtigsten Männer". Dem endlich von der polnischen Bildfläche verschwundenen preußischen Justizminister Schönleib, dessen ganze Amtszeit eine einzige große Kette parlamentarischer und juristischer Skandalen war — von seinem bekanntesten Vorfall gegen unseren alten

Landesknecht an, den er wegen seines Szenenbildens bei einem Reichstage ausgedrohten Rosendorf als Majestätsbeleidiger vor den Radikalempfen wollte, bis zu den Zonen des Konsulatbrudergesetzes und Königsbergs hör — diesem Justizminister widmet die agrarische "Deutsche Tageszeitung" einen Nachruf, in dem es heißt!

"Unbefangene Beurteiler aus fast allen politischen Lagern haben dem schiedenden Minister die Anerkennung nicht veragt, daß er zu den tugendhaften Männern gehört hat, die an der Spitze des preußischen Staates standen, und daß seine Tätigkeit in jeder Beziehung erfolgreich war".

Wer's nun nicht glaubt, zahlt einen Taler! Wie sehr die "Deutsche Tageszeitung" die preußische Justiz durchdringt, daß sie Schönleib einer ihrer tugendhaften Männer nennt, scheint sie übrigens in ihrer Unschuld gar nicht zu bemerken.

"Man weiß es nicht". Zur Reichstags-Wahlwahl in Südniedersachsen verhöhnt der Zentral-Wahlausschuß der Freiheitlichen Volkspartei nach einer Melbung des "Berl. Tagebl." folgende Erklärung: "Bei der diesjährigen Wahlwahl überlassen wir es den Gesinnungslosen, nach eigenem Gutdünken ihre Stimme abzugeben, demerden jedoch hierzu, daß kein treulicher Mann dem antisemitisch-blödhetischen Kandidaten seine Stimme geben kann."

Man überläßt es also den Bürgern, mehr Mut und politische Einsicht zu beweisen als die Parteileitung selbst. Es ist freilich!

Ein schöner Sieg in Aussicht. Die Stadtverordnetenwahl in Hanau hat am ersten Tag 806 sozialdemokratische und 538 bürgerliche Stimmen ergeben. Am zweiten Tage wurden bis 1 Uhr mittags 1035 sozialdemokratische und 764 bürgerliche Stimmen gezählt.

Ein lächerlicher Reichstagsabgeordneter. Abg. Postor a. D. Kretschell, gegen den fürztlich das Landgericht Saargard i. L. einen Haftbefehl erließ, weil er als Angeklagter in einer Bekleidungssache nicht zum Termin erschien, hat jetzt der Behörde mitgeteilt, daß er bis auf weiteres in Mainz Aufenthaltsort genommen habe.

Einfaches Fleisch im freien Verkehr. Die beteiligten preußischen Ritterstände haben, wie die "Allg. Ritter-Ztg." erzählt, dem Bundesrat den Antrag gestellt, daß sogenannte einfache Kinder, nachdem sie ungestraft 21 Tage lang im Rücksame gehangen haben, zum freien Verkehr zugelassen werden. Sicher wurde das Fleisch solcher Tiere als minderwertig gekennzeichnet und auf den Markt vertrieben. Der Verlust, der hieraus erwuchs, bezifferte sich auf fast 3 Millionen Mark jährlich. Der preußische Kanzler, dem der Bundesrat zweitlos keine Zustimmung erteilen wird, ist eine Folge der Perikone des Deutschen Fleischerverbandes vom 1. Mai 1905. Mindertwertiges Fleisch läßt man also in den Verkauf, aber gutes ausländisches Fleisch muß über der Grenze bleiben.

### Aus dem deutschen Kolonialgebiete.

Der Aufstand in Ostafrika. Der Kommandant des Kreuzers "Theiss" meldet aus Sarafisa nachrichten: Oberleutnant Bosche ist kommandowärts bis hinter Bagamoyo-Mallawall marschiert und hat dort die Altluweite überwältigt. Die Verluste der Feinde betrugen 24 Tote, darunter der Adelslöcher Hongo, und mehrere Gefangene. Die Vorläufe waren genommen. Ein eingeborener Soldat ist schwer verwundet worden. Oberleutnant zur See Sommerfeld unternahm mehrere Expeditionen, wobei der Feind zurücktrat. Leutnant Stengel unternahm mit "Bussard"-Mannschaften eine 12-tägige Expedition nach Wondongan und Mirina. Alba wurde am 27. Oktober während der Nacht erfolglos von den Aufständischen angegriffen, ebenso Alosia am 8. November früh morgens. Quinian Engelbrecht ist dorthinmarschiert. Das Detachement des Oberleutnants Steller ist nach Walfassi gelandet worden.

### Ostreich-Ungarn.

Die Polenrevolution greift auch nach Österreich über. In Lemberg versuchten am Dienstag abend mehrere hundert Hörer des Polentheaters und der Universität und Handwerker eine Demonstration vor dem russischen Konsulat zu veranstalten. Polizeibeamte traten ihnen jedoch in den zu dem Konsulat führenden Straßen entgegen und zerstreuten die Demonstranten, die von dort nach dem deutschen Konsulat zogen, wo jedoch ebenfalls die Zugangsdrohnen abgewehrt waren. Die Demonstranten bewarfen die Polizei mit Steinen und gaben mehrere Revolverstöße ab, sodoch die Polizei von der Waffe Gebrauch machen mußte, um die Menge zu zerstreuen. Mehrere Studenten und Polizeibeamte wurden dabei verwundet. Die Studenten zogen dann zur Beratung in die Universität zurück. Um zehn Uhr abends war die Ruhe wieder hergestellt.

Alte polnische Nachrichten. Die "Frank. Ztg." meldet aus Nowy Sącz: Dreihundert Amerikaner auf Dolce de Vinos erschlagen die Einheit für unabhängig von Kuban und verlangen, daß sie von der Union unabhängig werde. — Die geistige Ablösung in der französischen Deputiertenkammer geht weiter. Der Sturz des Ministeriums und die Wahl eines neuen Hauses. Die Sozialisten kamen fortwährend mit der Rechten zusammen. Die Regierung. — Die Wahl von Berlin nach Sankt-Peterburg wurde am Dienstag mit einer Hecke an der Zwischenbrücke eröffnet. Das Hotel des ersten Zuges, der aus 25 Wagen bestand, erweckte grobe Begeisterung.

### Parteinachrichten.

Personen. Zu dem von uns in der vorigen Nummer wiedergegebenen Bericht, daß Genosse Grädauer in die Redaktion der "Sächsischen Arbeiter-Zeitung" in Dresden eintreten werde, teil Grädauer dem "So wär's" mit, daß es ihm völlig unbekannt ist, wie das Geschehen entstanden ist, und daß er hinsichtlich Beratungen mit den Dresden-Genossen gehabt hat.

### Gewerkschaftliches.

Zum abschließenden Bergarbeiterstreik liegen folgende Meldungen vom 15. d. M. vor: Auf der Eisenerz-Grube





# Total-Ausverkauf

meines gesamten Warenlagers wegen vollständiger Aufgabe meines Geschäfts Marktstraße 24.

Um eine schnelle u. mögl. totale Räumung des gesamten Warenlagers

zu erzielen, kommen nachstehende Artikel zu noch nie dagewesenen, staunend  
billigen Preisen zum Verkauf: \* \* \* \*

## Groß-Posten Herren-Jackett-Anzüge

einzelne Stücke und Größen, von ganzen Sätzen zurückgeblieben, in hochmodernen und einfachfarbigen Stoffen, nur gute Qualitäten, Etikett für Nacharbeit

Sonst	20.00	24.00	25.00	27.00	29.00	30.00	35.00
Jetzt nur	12.00	14.50	15.75	17.75	19.50	21.00	25.00

## Ein großer Posten Kinder-Anzüge

Größe 1 bis 6

Durchschnittspreis ohne Unterschied der Größen:  
Serie I Serie II Serie III Serie IV Serie V

2.00	3.50	4.25	5.00	5.90
------	------	------	------	------

Der reelle Wert derselben beträgt teilweise das doppelte.

## Winter-Bodenjoppen und Paletots

für Herren und Knaben  
verkauft zu jedem annehmbarem Preise.

## Ein großer Posten Barchenthemden

nur gute, erprobte, waschechte Qualitäten werden zu staunend  
billigen Preisen verkauft:

Serie I 1.00, S. II 1.25, S. III 1.35, S. IV 1.50, S. V 1.65

## Das gesamte Schuhwarenlager

bestehend aus nur erstklassigen besten Qualitäten, wird teilweise zu und unter Einkaufspreis verkauft.

Wer Geld sparen will, schene auch selbst nicht den weitesten Weg und deckt seinen Bedarf im Total-Ausverkauf

## Chr. Oppelt - Marktstraße 24.

Besichtigung ohne Kaufzwang. Untausch bereitwilligst.



### Empfehl:

Große und kleine Schellfische,  
große und fl. Schollen, Körner,  
hähne, Seelachs, Steinbutt,  
Taarbut, Heilbutt, Zauber,  
lebende Schleie, frische Heringe.

J. Heins, Fischhandlung  
Bismarckstraße — Marktstraße  
Neue Wih. Str. 44. — Teleph. 455

### Nordenham.

### Bestellungen

auf:

Norddeutsches Volksblatt  
Wahren Jakob  
Neue Welt-Kalender  
Neue Zeit  
Hohenzollern-Legende  
In freien Stunden  
sowie alle Parteihäuser  
nimmt entgegen

Will. Harms,  
Herberstraße 7.

### Bürgerverein Neubremen.

Sonnabend den 18. Nov.,  
abends 8 1/2 Uhr:  
Außerordentliche

### General-Versammlung der Schierich, Grenzstraße.

Tagesordnung:

1. Aufführung der Kandidaten zur  
Schulauswahlswahl.
2. Diskussion.

Um vollständiges Erleben bitten

Der Vorstand.

### Achtung! Maurer!

Freitag den 17. Novbr.  
abends 8 Uhr:

### Delegierten-Sitzung im „Friedrichshof“.

Am Dienstag den 21. Novbr.  
abends 8 Uhr:

### Mitglieder-Versammlung im „Friedrichshof“.

Der wichtigste Tagesordnungsheld  
eracht um vollständiges Erleben

Der Vorstand.

### Werkstatt zu vermieten.

Büsenstraße 56.

## Burg Hohenzollern.

Heute Donnerstag den 16. Novbr.:

### Beginn der 2. intern. Ringkampf-Konkurrenz

um den großen Preis von Wilhelmshaven

2000 Mark Sieges-Prämien. Ringkämpfer  
aller Herren-Ringer haben sich gemeldet. Dazu das

### erstklassige Spezialitäten-Programm.

Musik: Kapelle der zweiten Infanterie-Brigade.

Vorverkaufspreise: Loge 2.00 M., Parkett num. 1.50 M.,

Saalplatz 75 Pf., Galerie 50 Pf.

Vorverkaufsstellen: Für Parkett num. rechts im Zigarren-  
Geschäft Fr. W. Schulze, Bismarckplatz, für Logen u. Parkett  
links bei Kleefeldorf, Ronnenstraße, Saal und Galerieplätze in  
den bekannten Zigarren-Geschäften.

### Suche für sofort einen schulfreien

### Laufburschen

zu leichten Arbeiten.

Ehr. Oppelt, Marktstr. 24.

Zu vermieten auf gleich und  
später einige

zwei-, drei- und vier- Wohnungen

Bant, Preyerweg 12.

### Banter Konsumverein

e. G. m. b. H. Boni.

Jeden Freitag morgen  
treffen in Berlautstraße 1,

II, III und V

### frische Schollen

und Schellfische ein.

Der Vorstand.

Zu vermieten  
auf sofort oder 1. Dezember eine  
detrümige Oberwohnung.  
Näheres Bant, Mittelstraße 11.

Ein Heizer  
zur Bedienung der Dampftramme  
kommt sofort eintreten.  
Firma W. Bruch, Em.-Jadelanal.

Verband der San., Ed. u. gew.  
Hilfsarbeiter,  
Zweigverein Emden.

Nachruf!  
Dienstag abend 5 Uhr starb  
plötzlich infolge eines Unglücks-  
fallen unser Kollege

Paul Utikal  
im 31. Lebensjahr. Ehre seinem  
Andenken!

Der Vorstand.  
Die Beerdigung findet Sonn-  
abend nachmittag 2 Uhr von  
Marktstraße 1 aus statt. Die  
Mitglieder sämtlicher Gewer-  
kehaften werden dazu eingeladen.



# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Peterstraße 20/22.

Mit der illustrierten Sonntagsbeilage  
„Die Neue Welt“.

Herausprech-Auskluss Nr. 58. Amt Wilhelmshaven.

19. Jahrgang.

Bant, Freitag den 17. November 1905.

Nr. 270.

## Zweites Blatt.

### Die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der oldenburgischen Eisenbahner.

Der Jahresbericht der Eisenbahnverwaltung für das Jahr 1904 liegt dem Landtag vor. In einer Reihe von Tabellen gibt der Bericht Überblicken über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der einzelnen Kategorien, welche wir hier z. T. wiedergeben wollen, wie dies auch in früheren Jahren geschehen ist. Sehr genau die Überblicken sein Bild der wirklichen Lage, wie sie an die einzelnen Gruppen gebracht werden, weil keine Lohnstatuten, sondern nur Durchschnittslöhne wiedergegeben sind. Bei den Werkstättenarbeiten werden zweimal die Durchschnittslöhne auch die Höchstlöhne und der niedrigste Lohn angegeben, aber auch die in das Bild mit einbezogenen, weil die Lohnzahlen nicht angegeben werden. So stellen sich dann im Durchschnitt für den Tag ergeben:

Technische Bureauangehörige und Beamte	2,50 M.
Hilfsbedienstete, Hilfsleute, mit Hilfsdienstbeamten	2,00
Hilfsleutegraphisten	3,00
Hilfsleutemeister und Hilfsmittelmeister	2,50
Hilfsportier und Hilfskellner	2,20
Hilfsbahnmeister, Hilfsleute u. Wegefrachtenmeister	2,30
Begriffsmeistereinheiten	0,50
Hilfsfahrtmeister (ausgl. Reisebegleiter)	2,01
Hilfsbremer und Hilfsfahrtmeister	1,80
Hilfsfahrtmeister	3,07
Bahnhoftreiber, Rohlenförderer, Wäscherrumper, Rangierarbeiter, Wagenwürger, Magazinmeister	2,00
Güterbahnhofarbeiter und Güterförderer	1,60
Maschinenspucker, einschl. Städelschön	2,20
Werkstättenarbeiter und Arbeitnehmer im Trajektionallien	2,66
Werkstättenarbeiter und Riesengewinnungshauer	2,20
Telegraphenunterhaltungsarbeiter	2,30
Werkstättenarbeiter	3,08
Werkstättenhandwerker im Ziegelofen	4,65
Handwerkstümig ausgebildete Werkstättenarbeiter im Ziegelofen	2,80
im Städelschön	4,25
Concile Werkstättenhandarbeiter im Ziegelofen	2,83
Städelschön	3,03
Werkstättenlehrlinge	1,05

Für die Werkstättenarbeiter ergibt sich nach Berichten folgendes Bild:

	Jahr	Södliche Lohn	Nördlicher Lohn	Durchschnitts-Lohn	Uhrlohn bei geschafft	Uhrlohn im Dienst
Gießerei	28	3,80	2,60	3,10	5,00	3,20
Spanischenmeide	4	3,70	3,20	4,43	5,06	4,46
Dreher	15	3,70	2,60	3,20	4,80	4,19
Wischmehlförster	130	3,60	2,10	3,06	4,43	3,48
Wagenförderer	55	3,60	2,40	3,01	4,71	3,24
Malter	50	3,50	2,60	3,10	4,72	3,28
Gärtler	17	3,30	2,70	3,11	4,83	3,64
Aufzettler am Werkzeugmaschinen	4	3,30	3,00	3,15	4,95	3,31
Aufzettler am Werkzeugmaschinen	19	3,00	2,40	2,85	4,25	3,57
Gehrlinge	25	1,60	1,50	1,67	—	—
Ziegelbörner	75	2,80	1,80	2,63	—	—

### Die Missionäre.

Roman aus der Södße von Friedrich Gerstäder.  
(6. Fortsetzung)

Diese Zwillingsleute muhten aber doch jedenfalls auf hören, sobald sie ihre Mission nur weiter in das Land hinein ausdeutzen konnten, denn wie sich erst einmal alle Indianer zum Christentum bekehrten, konnte natürlich kein Glaubensstreit mehr bestehen.

Claus war allerdings in dieser ganzen Zeit auch nicht müßig gewesen, denn Ramara Taa merkte bald, daß er ganz vorzüglich mit Gewehren umzugehen wußte, und veranlaßte ihn deshalb, seine Häuptlinge in dem Gebrauch der selben zu unterrichten. Das Werkstättendienst bei der Sache war nur das, daß er sich trotz des häusigen Umgangs mit den Häuptlingen die Landesgewohntheit nicht aneignete, legerte dagegen Deutsch lernten, und Berchta muhte herzlich lachen, als sie einst einem jungen Häuptling begegnete, der gerade mit Claus auf die Jagd gehen wollte, und dieser ja zu ihrem nicht geringen Erstaunen in deutscher Sprache antwortete. Allerdings war er nicht inslande, viele Worte zu sprechen, aber er verstand fast alles, was Claus zu ihm sagte, und das genügte denn, sich mit ihm zu verständigen. Die Namen der verschiedenen Geweiharten, für welche die Indianer nicht einmal Worte hatten, lernte er natürlich ganz in deutscher Sprache.

Verschiedene Male hatte Claus schon versucht, seine Herrin ebenfalls zu bewegen, sich einem solchen Jagdzug anzuschließen. Es ging sich jedoch nicht besonders in den Bergen, aber Berchta kam, das wußte er gut genug,

überdau darin fort, und die Szenerie war an manchen Punkten so überwältigend schön, daß es schon deshalb der Mühe lohnte, jene Höhen zu ersteigen.

Berchta weigerte sich aber entschieden. Dazu ließ es sich in Begleitung ihres Vaters zeigen, denn sie damit eine Freude mache, durfte sie vollkommen entschuldigen; jetzt war sie aber dagegen in den Dienst des Besitzes eingetreten, und welches Beispiel hätte sie den eingeborenen Mädchen gegeben, wenn sie etwas betreiben wollte, wozu auf den Inseln nur die Männer das Recht hatten? Außerdem würde es ihr Horre auch nicht geduldet, oder doch wenigstens ungern und mißbilligend gesehen haben.

Eine besondere Tätigkeit hatte indessen Ramara Taa in der Erziehung von Straßen wegen Überzeugung der Gelehrten entwickelt, und wie die Eingeborenen dieser Überwacher zu können, sogar vier sogenannte Konstabler angestellt. Diese waren indessen wenig mehr als ganz gewöhnliche Spione, die, den ganzen Tag über und bis spät in die Nacht hinein, in den verschiedenen Distrikten auf der Lauer liegen muhten, um solchen heimlichen Sünden auf die Spur zu kommen. Einwöchliche Abends irgendwo junges Volk im Wald verließ beim heimlichen Tanz — dem zu entfliehen war den Insulanern das Schwert — so lieferten sie dem König für ein paar Tage eine ganze Arbeitkolonie und wurden immer reichlich dafür belohnt. Handen sie einen Eingeborenen, der am Sabot in sein Hammel gegangen war, oder gar eine Bananenplantage nach Hause schleppen, so konnte sich der arme Teufel sehr daraus verlassen, daß er dafür auch eine strenge Strafe zu beuer bekam. Selbst während der Arbeit ließen sie umher,

und wer sich in der Zeit dem Gottesservice zu entziehen suchte, wurde ebenfalls angemeldlich angezeigt und zur Strafe gebracht.

Es vereitelt sich von selbst, daß sich dadurch etwas auf der Insel entwickelte, das man früher nicht einmal dem Namen nach kannte, ein förmliches Solonienystem, und einen wohlütigen Einfluß übte das allerdings nicht auf den Charakter der Eingeborenen aus, die dadurch mißtrauisch gegenneidet wurden. Aber Ramara Taa debagte diese Einrichtung außerordentlich; denn ein Wunsch, den er schon lange gehabt, eine bequeme Strafe nach dem Hypat-Zoll zu bekommen, rückte dadurch seiner Erfüllung näher, und schon war die schwierigste Strecke des Weges vollständig überwunden.

In dieser Zeit geschah es, daß eines Morgens ein Eingeborener aus dem Tua-Tal herüberkam und die Wiedlung drohte, es wäre dort im Tua-Hafen ein Wolfsschäger gelandet, der einen Witonare mit vielen Sachen ans Land gefegt habe.

Freimar konnte sich das nicht erklären, denn hätte dieser fremde Geistliche zu ihrer Mission gehörte, so wäre er doch selbstverständlich gewesen, daß er ihm selber angemeldlich Nachricht von sich gegeben. Wie aber der Bois auslachte, befand er sich schon wenigstens zwei Wochen an jener Stelle, ohne mit seinen weichen Bildern in die geringste Verbindung zu treten. Er landete auch angemeldlich durch Ramara Taa einen Kundenkater hinüber, um Mützen zu erkaufen, gab diesem auch einen Brief an den freudigen Witonar mit, der er in holländischer und englischer Sprache schrieb:

Nein, die Aufbesserung der Löhne steht in gar keinem Verhältnis zu der erfolglosen Solidarität deutscherhanden. Bestätigung der Lebendmittel, 15 Uhr, Lohnerhöhung um Tausend im Durchschnitt macht bei 300 Arbeitern ein Mehr von 45.000 M. im Jahr. — Wie ganz anders werden da die Gehälter der mittleren und höheren Beamten aufgestellt; da geht die Erhöhung in die Hunderte!

Und was geschieht die Verhälzung in bezug auf die dringend notwendige Verkürzung der Arbeitszeit zu einer Württemberg, Baden und Bayern haben die Arbeit zu breite, reicht auf 8 Stunden herabgehen? Sie haben durchschaut, was die Sozialdemokratie im vorigen Oldenburger Sonntag bestimmt, die Dienstverordnung über die Arbeitszeit umfasst.

Die Verkürzung der Arbeitszeit, die Zulassung auskömmlicher Löhne und Lohnförderungen, für die der Eisenbahner kämpfen muß!

### Gewerkschaftliches.

Der Deutsche Metallarbeiterverein zählte am Schlusse des dritten Quartals in Berlin 55.400 Mitglieder. Insgeamt hat der Verband gegenwärtig ungefähr 249.000 Mitglieder.

Die Meister der Oberwerke in Sittels haben am Sonnabend die Arbeit eingestellt.

Die Arbeiter der städtischen Betriebe in Solingen und Königswinter stillten Lohnforderungen.

### Locales.

Borsig, 16. November.

Die Hebung der Armen- und Gemeindeammlagen für das 2. Halbjahr 1905/06 finden im hiesigen Rathause, Zimmer Nr. 6, vormittags 9 bis 1 Uhr statt, und zwar für die Steuerpflichtigen, deren Namen mit dem Buchstaben J beginnen, am Freitag den 17. November.

Von Evangelischen Männer- und Junglingsverein, der hier unter dem Schutz der Kirche im Verborgenen blüht, hört man auch einmal etwas. Er will dem Mittelmärs aus mit auf die Beine helfen. Der Norddeutsche Bund evangelischer Männer- und Junglingsvereine zu Hamburg hat nämlich anlässlich seines 50jährigen Jubiläums den Plan gefasst, in unmittelbarer Nähe der großen Truppenübungsfläche des 9. und 10. Armeecorps (Wandsbeker Lager und Munster) Soldatenkirche zu bauen. Der Evangelische Männer- und Junglingsverein erlässt nun an alle Freunde dieser Sache die Bitte: helft davon an den Soldatenheimen auf dem Wandsbeker Lager und Munster. Die zu diesem Zweck gesammelten Gaben wird der Vorsitzende des Evangelischen Männer- und Junglingsvereins zu Bant, Herr Pastor Idelsohn, gern an die richtige Stelle befordern. — Es ist ja recht nett, daß dafür gesorgt wird, daß die Soldaten nicht wie die Hunde draußen campieren und ihre Gesundheit daranlegen müssen. Wir meinen aber, daß es Aufgabe der Militärverwaltung ist, für die nötige menschenwürdige Unterfütterung der Soldaten zu sorgen.

Die Stelle eines Gerechtsamelegergehilfen am hiesigen Amtsgericht ist zum 1. Januar zu besetzen. Einkommen 1000 bis 1200 Mark. Bewerbungen sind bis zum 22. Dezember an das Sekretariat des Gesamministeriums einzureichen.

Auf die erste Theatervorstellung für die Gewerkschaftsmitglieder, die seitens des Gewerkschaftsrats angekündigt worden ist, machen wir die organisierte Arbeiterschaft aufmerksam. Die Vorstellung findet am Sonnabend im „Friedrichshof“ statt. Zur Aufführung kommt Sonnemanns Schauspiel „Das Gold im Westen“.

Ihre Antwort — und keinen Brief von dem Fremden — daß er den Brief nicht lesen könne, da er beide Sprachen nicht verstehe.

Es bleibt jetzt nur die Möglichkeit, daß ein französischer oder spanischer Prediger — also ein Kahlbost, dort drüben Fuß getroffen habe, und seine Gegenwart wurde deshalb noch allein, was ihn hier auch festhalten möchte, um so dringender nötig, da jener alle seine bisher errungenen Erfolge wieder in Frage stellen könnte.

Jedenfalls mußte er mit dem Fremden zu einem Verhönden kommen, und uns zu ermächtigen, deshalb er, schon am nächsten Tage nach Tria aufzubrechen, als Berchtesgadener, wie sie mit Tagesschau ihres Lieblingsstiles auf dem See überquerenden Felsen betrat, ein Jahrzehnt entdeckte, das von Südwüsten kommend, gerade auf den südlichen Tell von Monza zogt.

Fremar, den sie so rasch herbeilte, erklärte es augenblicklich für den schon so lebhaft erwarteten Missionsschoner, der zu seiner erstaunlichen Zeit hätte eintreffen können. Hätte doch der Missionar nur höchst ungern die Reise nach dem Tivoli-Tale angestrebt, da er dann seine Millionen-Arbeiten nicht beginnen konnte, ohne die schon hier erzielten Resultate wieder in Frage zu stellen. Das Volk war ja doch lange nicht so von der neuen Lehre durchdrungen, um es sich jetzt schon leicht zu überlassen.

Ruhr-Arbeiter sind das. Wenn er mit dem Schönen dort, wo er seit erwarte, eine neue frische Hilfe bekommt, so konnte der langsamste Wissensfluss ohne die geringste Schwierigkeit das begonnene Werk hier fortsetzen, während er selber dann mit neuem Mut den andern Tell der Insel in Angriff nahm und seine Gemeinde vergrößerte.

Ramona Tosa selbst hatte ihn schon in den letzten Wochen dazu gedrängt; denn er konnte die Zeit nicht erwartet, in welcher er sich als christlicher König und mit Hilfe des Wissens neue Anhänger und damit Verdünnte unter einem ihm sonst eben nicht freundlichen Stamm erwartete. Doch Ramona war freilich die neue Lehre nicht so rasch annehmen würde, glaubte er seit, hatte er aber dessen Hee-lager nur erst einmal in zwei Teile gespalten, so war es noch eine leichte Sache, sich den Gehörnam der noch Überigen zu erzwingen. Er wollte, wie er dem Missionare wiederholte versichert, seinen Hee auf Monza, aber er wußte es auch nicht wissen, daß auf einer Insel noch ein Dritter bestände, der hölzerne Högen antrieb und den Sabbath schaute.

(Fortsetzung folgt)

**Der Theaterverein Schiller** tritt morgen Abend wieder an die Öffentlichkeit, und zwar werden im „Colosseum“ drei Einakter zur Aufführung kommen. Es kommen zur Aufführung die drei Einakter: „Die Sprichwörter von Treuenbleiben“, Polizei von Max Reichardt, „Die gebildete Schwiegereltern“, Schwan von August Döhn und „Im wehen Röhl“, Polze von Alexander Tschouosty. Der Verein hat sich große Mühe gegeben, einen gesiegten Abend zu bieten.

Wilhelmshaven, 16. November.

Ein Verband der Ortskrankenträger hier selbst konstituierte sich gestern abend in Michaelis Restaurant zu Bant, nachdem die Verbandsstatuten seitens des Regierungs-Präsidenten genehmigt worden sind. Dem Verband gehören an die Altmelmer Ortskrankenträger, die Ortskrankenträger der vereinigten Gewerke und die Ortskrankenträger der Maurer und Steinbauer. Der Vorsitzender ist Maurer Aug. Bergmann zu Siebedburg (Vorsitzender der Maurerkantone).

**Zur Loge der Werftwohler.** Uns wird geschrieben: Aus dem in geheimer Nummer veröffentlichten Artikel darf, das Wörterbuch auf der Welt ist wieder einmal zu erleben, wodurch dies schändliche aller Ausbeutungsthemen führt. Nicht nur, daß dadurch die Unterwerfung großgeschlagen wird, sondern es wird auch noch der Reiz wachgerufen gegen diejenigen, welche die „Bavorugten“ sind. Die Folge davon ist, daß jede Kollegialität und Solidarität untergraben wird, an deren Stelle dann Schismaschieker tritt. Nur so läßt sich der harre Antidressismus der auf der Welt Beschäftigten erklären; es sind von allen Werftmännern noch keine fünf organisiert, trotzdem der Verband der Meister am heutigen Orte die jetzt noch kleine Mühe gezeigt hat, mit denselben Verbindung zu bekommen.

Man müsse eigentlich glauben, daß hinter den Mauern der Welt das reine Schafasenland wäre, und die dahinter liegenden befinden nur zu wähnen brauchen, um sofort alle Würde befähigt zu erhalten. Sind doch Fälle zu verzeichnen, daß der Entstieg auf der Welt der Austritt aus der Organisation auf dem Fuße folgte. Die Lebensstellung ist gefährdet und es ist nicht mehr nötig, für dessere Lohn- und Arbeitsbedingungen zu kämpfen. Der geistige Artikel belebt uns jedoch eines andern und zwar in aller Deutlichkeit.

Der Lohn der Meister auf der Welt ist bekanntlich einer der schlechtesten, während die Beruf der geschäftliche, gewerbliche und landwirtschaftliche ist, wie erinnert nur an das Arbeiten mit bleibhaften Fäden, sowie das Streichen in den unteren Schiffsdämmen usw.

Trotzdem die Werftmänner am heutigen Orte die Vorstufe einer guten Organisation vor Augen haben, was aus den abgeschlossenen Tarifverträgen der Privatmäler zu erscheinen ist, sind keins sie es gewesen, welche uns durch ihre Brüderlichkeit noch Rückhalt zwischen die Beine geworfen haben.

Wir haben schon wiederholt in diesem Blatte darauf aufmerksam gemacht, wie ganze Wohnungen, ja sogar ganze Neubauten von Werftmännern in Arbeit genommen und ausgestattet werden und so das von uns belästigte Submissionsweisen jetzt verdecklichten Bilder treibt. Kennen wir doch welche die sogar ihren „Kundenkreis“ bis nach Sandoz ausgedehnt haben, weder mittags noch abends, kaum Zeit zum Essen hat gönnen, wird dann noch gearbeitet, bis in die Nacht hinein. Ebenso wie während unseres Streiks im Jahre 1904 die bekannten „Hölzelmänner“, so konnte man auch in diesem Jahre Abend für Abend sehen wie Werftmänner mit Anstreichen von ganzen Häusern beschäftigt waren. Wie es dabei mit den nötigen Schlagsortungen ausnahm erfüllt sich zu kommentieren, die beiden stets fehlten.

All dies beweist, daß von einem ehemaligen ausländischen Lohn der Werftmaler nicht die Rede sein kann, es beweist aber auch, wie notwendig es ist, daß der Antidressismus bestreit werden muß und wie nicht ruhen dürfen, bis es uns gelungen ist, auch in diese Reihen einzutreten, bis wir uns gelangen können, auch in diese Reihen einzutreten, bis wir es schaffen, wieder mittags noch abends, kaum Zeit zum Essen haben, wird dann noch gearbeitet, bis in die Nacht hinein. Ebenso wie während unseres Streiks im Jahre 1904 die bekannten „Hölzelmänner“, so konnte man auch in diesem Jahr Abend für Abend sehen wie Werftmänner mit Anstreichen von ganzen Häusern beschäftigt waren. Wie es dabei mit den nötigen Schlagsortungen ausnahm erfüllt sich zu kommentieren, die beiden stets fehlten.

All dies beweist, daß von einem ehemaligen ausländischen Lohn der Werftmaler nicht die Rede sein kann, es beweist aber auch, wie notwendig es ist, daß der Antidressismus bestreit werden muß und wie nicht ruhen dürfen, bis wir es schaffen, wieder mittags noch abends, kaum Zeit zum Essen haben, wird dann noch gearbeitet, bis in die Nacht hinein. Ebenso wie während unseres Streiks im Jahre 1904 die bekannten „Hölzelmänner“, so konnte man auch in diesem Jahr Abend für Abend sehen wie Werftmänner mit Anstreichen von ganzen Häusern beschäftigt waren. Wie es dabei mit den nötigen Schlagsortungen ausnahm erfüllt sich zu kommentieren, die beiden stets fehlten.

All dies beweist, daß von einem ehemaligen ausländischen Lohn der Werftmaler nicht die Rede sein kann, es beweist aber auch, wie notwendig es ist, daß der Antidressismus bestreit werden muß und wie nicht ruhen dürfen, bis wir es schaffen, wieder mittags noch abends, kaum Zeit zum Essen haben, wird dann noch gearbeitet, bis in die Nacht hinein. Ebenso wie während unseres Streiks im Jahre 1904 die bekannten „Hölzelmänner“, so konnte man auch in diesem Jahr Abend für Abend sehen wie Werftmänner mit Anstreichen von ganzen Häusern beschäftigt waren. Wie es dabei mit den nötigen Schlagsortungen ausnahm erfüllt sich zu kommentieren, die beiden stets fehlten.

All dies beweist, daß von einem ehemaligen ausländischen Lohn der Werftmaler nicht die Rede sein kann, es beweist aber auch, wie notwendig es ist, daß der Antidressismus bestreit werden muß und wie nicht ruhen dürfen, bis wir es schaffen, wieder mittags noch abends, kaum Zeit zum Essen haben, wird dann noch gearbeitet, bis in die Nacht hinein. Ebenso wie während unseres Streiks im Jahre 1904 die bekannten „Hölzelmänner“, so konnte man auch in diesem Jahr Abend für Abend sehen wie Werftmänner mit Anstreichen von ganzen Häusern beschäftigt waren. Wie es dabei mit den nötigen Schlagsortungen ausnahm erfüllt sich zu kommentieren, die beiden stets fehlten.

All dies beweist, daß von einem ehemaligen ausländischen Lohn der Werftmaler nicht die Rede sein kann, es beweist aber auch, wie notwendig es ist, daß der Antidressismus bestreit werden muß und wie nicht ruhen dürfen, bis wir es schaffen, wieder mittags noch abends, kaum Zeit zum Essen haben, wird dann noch gearbeitet, bis in die Nacht hinein. Ebenso wie während unseres Streiks im Jahre 1904 die bekannten „Hölzelmänner“, so konnte man auch in diesem Jahr Abend für Abend sehen wie Werftmänner mit Anstreichen von ganzen Häusern beschäftigt waren. Wie es dabei mit den nötigen Schlagsortungen ausnahm erfüllt sich zu kommentieren, die beiden stets fehlten.

All dies beweist, daß von einem ehemaligen ausländischen Lohn der Werftmaler nicht die Rede sein kann, es beweist aber auch, wie notwendig es ist, daß der Antidressismus bestreit werden muß und wie nicht ruhen dürfen, bis wir es schaffen, wieder mittags noch abends, kaum Zeit zum Essen haben, wird dann noch gearbeitet, bis in die Nacht hinein. Ebenso wie während unseres Streiks im Jahre 1904 die bekannten „Hölzelmänner“, so konnte man auch in diesem Jahr Abend für Abend sehen wie Werftmänner mit Anstreichen von ganzen Häusern beschäftigt waren. Wie es dabei mit den nötigen Schlagsortungen ausnahm erfüllt sich zu kommentieren, die beiden stets fehlten.

All dies beweist, daß von einem ehemaligen ausländischen Lohn der Werftmaler nicht die Rede sein kann, es beweist aber auch, wie notwendig es ist, daß der Antidressismus bestreit werden muß und wie nicht ruhen dürfen, bis wir es schaffen, wieder mittags noch abends, kaum Zeit zum Essen haben, wird dann noch gearbeitet, bis in die Nacht hinein. Ebenso wie während unseres Streiks im Jahre 1904 die bekannten „Hölzelmänner“, so konnte man auch in diesem Jahr Abend für Abend sehen wie Werftmänner mit Anstreichen von ganzen Häusern beschäftigt waren. Wie es dabei mit den nötigen Schlagsortungen ausnahm erfüllt sich zu kommentieren, die beiden stets fehlten.

All dies beweist, daß von einem ehemaligen ausländischen Lohn der Werftmaler nicht die Rede sein kann, es beweist aber auch, wie notwendig es ist, daß der Antidressismus bestreit werden muß und wie nicht ruhen dürfen, bis wir es schaffen, wieder mittags noch abends, kaum Zeit zum Essen haben, wird dann noch gearbeitet, bis in die Nacht hinein. Ebenso wie während unseres Streiks im Jahre 1904 die bekannten „Hölzelmänner“, so konnte man auch in diesem Jahr Abend für Abend sehen wie Werftmänner mit Anstreichen von ganzen Häusern beschäftigt waren. Wie es dabei mit den nötigen Schlagsortungen ausnahm erfüllt sich zu kommentieren, die beiden stets fehlten.

All dies beweist, daß von einem ehemaligen ausländischen Lohn der Werftmaler nicht die Rede sein kann, es beweist aber auch, wie notwendig es ist, daß der Antidressismus bestreit werden muß und wie nicht ruhen dürfen, bis wir es schaffen, wieder mittags noch abends, kaum Zeit zum Essen haben, wird dann noch gearbeitet, bis in die Nacht hinein. Ebenso wie während unseres Streiks im Jahre 1904 die bekannten „Hölzelmänner“, so konnte man auch in diesem Jahr Abend für Abend sehen wie Werftmänner mit Anstreichen von ganzen Häusern beschäftigt waren. Wie es dabei mit den nötigen Schlagsortungen ausnahm erfüllt sich zu kommentieren, die beiden stets fehlten.

9 Uhr, für Commercio-Snohle in Wilh. Louis Gashaus in Connewitz, nachm. 2 Uhr für Alsfeld in Bördes Gashaus daledbst. Arbeitgeber und Besitzer sind verpflichtet, die in ihrem Besitz befindlichen Rauchzigaretten und Aufrechnungsbescheinigungen vorzulegen. Vergleichbare können in einen Geldstrafe bis zu 150 M. genommen werden.

Oldenburg, 15. November.

So respektiert man Gesetze und Verordnungen. Die großherzigste Automobile haben die 340 Kilometer lange Straße Cuxhaven-Oldenburg in sieben Stunden zurückgelegt, d. h. ca. 49 Kilometer in der Stunde. Da durch Verzögerungen nur in ganz gemächtem Tempo gefahren werden darf, so müssen die Kraftwagen auf der Chaussee mit Schnellfahrgeschwindigkeit gefahren sein. Zugelassen ist nur bis zu 40 Kilometer in der Stunde.

Hude, 16. November.

Praktische Leute wohnen hier, das muß ihnen der Reid lassen. Selbst vor einer Reratur des oldenburger Ländchen läßtreden sie nicht zurück. Ein von der Haushaltsohoi ins Moor führender Weg drohte bei dem letzten anhaltenden Regen aus dem Leim zu gehen. Dieser Weg ist eigentlich nur ein aus Moor bestehender Damm, da an beiden Seiten das Wasser abgegraben ist. In der Mitte hatte sich nun ein tiefer Spalt gebildet und drohten die beiden Seiten wie Geblätter zusammenzufallen. Praktiker aber wußten Rat, mit Hilfe von Eisenlangen und Bohlen wurden die Wegränder zusammengehalten, der Reiß mit Sand ausgefüllt und ist so die Passage ins Moor erhalten geblieben.

Delmenhorst, 16. November.

Sozialdemokratischer Verein. Eine Versammlung findet Sonntag den 19. d. M. nachmittags 3 Uhr, bei Wohltau statt. Wegen äußerst wichtiger Tagesordnung ist das Eröffnen aller Mitglieder erlaubt. Das Mitgliedsbuch ist mitzubringen. (Siehe Anzeige.)

Von den Arbeiterorganisationen des Taugewerbes gesperrt sind hämische Bauten der Firma C. Twickelius infolge der Differenzen mit den Bauarbeitern, das Hoden der Sieme direkt zum Baugelände. Es kommen 29 Bauarbeiter und 18 Maurer in Frage, von denen einer eine größere Anzahl anderweitig Beschäftigung gefunden hat. Finanziell ist das Streitobjekt so bedeutsungslos, daß wir nicht verstehen, wie der Bauunternehmer eines immerhin nicht ganz kleinen Betriebes es zum Kampf kommen lassen möchte.

Die Widelformen zur Zigarettenfabrikation erfuhren laut Rundschreiben der vereinigten Holzgängel-Zigarettenfabriken eine enorme Preissteigerung. Mit der Preissteigerung aller Rauchzigaretten und Zigarettenmaterialien, sowie der Aufschaffung teurer komplizierter Maschinen wird die Preiserhöhung begründet. Uns scheint, als wenn der Zolltarif sich schon bemerkbar macht und seine Schranken herauswölbt. Nach der neuesten Preisliste kosten Widelformen Vol. 1, normale Zigaretten, pro Stück 3 M. im Einzelverkauf. Bei Massenverkauf entsprechend billiger, z. B. bei Bezug von 2000 Stück 1,80 M. Vol. 2 3,50 M. im Einzelverkauf, Vol. 3 im Großverkauf 5 M. Kommt zu dieser Schräglage nun noch die geplatze Tabaksteuer, so läßt manche kleine Existenz vernichtet sein.

Nordenham, 15. November.

Die Gründung der „Midgard“, Deutsche Seefahrtsgesellschaft, so wird aus Bremen gekündigt, hat in Oldenburg lebhafte Freude hervorgerufen, wie aus den Gründern des oldenburgerischen Kreis hervorgeht und wie auch nahe liegt, denn Nordenham ist in den letzten Jahren recht sehr das „Schmerzenkind“ der Oldenburger gewesen, da die dortigen großen Werftenlagen größtmöglich unbewohnt dagelegen und eine Rente wohl schwerlich gehabt haben. Das jetzt zum Abschluß gekommene Projekt scheint von langer Hand vorbereitet zu sein, denn wie jetzt durch eine Mitteilung der „Oldenb. Nach.“ bekannt wird, hat der Oldenburger Landtag seine Zustimmung zum Verlauf der Nordenhamer Anlagen vor Jahresfrist gegeben. Die Vorlage der Regierung ging ihm seinerzeit vertraulich zu und ist bis jetzt noch der Politikseite halber erwähnt, hat übertragen der Oldenburger Staats der neuen Gesellschaft den Nordenhamer Hauptwerk nebst den zugehörigen Fabriken (sowohl wie Staatsagentur sind) und den damit verbundenen Werftanlagen, sowie ein für weitere Schuppenbauten geeignetes Gelände. Außerdem übernimmt er die Wiederaufstellung und errichtet dort eine eigene Schäferfertigung. Die Gesellschaft veröffentlicht sich darüber, die Anlagen mit großem Kapital aufzuwerten weiter auszubauen und sie dauernd zu unterhalten. Sie zieht dem Staate eine Jahresrente und sichert ihm eine Kaufeinstellung von bestimmtem Umfang zu. — Die „Bürg.“ äußert mehr Verständigungswillen weder Freude noch Säuerlichkeit, sondern schwört sich nicht über die ganze Angelegenheit.

Die „Midgard“, Deutsche Seefahrtsgesellschaft, entrichtet der oldenburgerischen Regierung, so wird von zuverlässiger Seite gekündigt, für die Nordenhamer Anlagen, die ihr ihr Eigentum übergeben, keinen Kaufpreis, sondern eine jährliche Grundrente von 12000 M. Die Gesellschaft wird die Anlagen durch Börs- und Lagerverkäufe, u. s. w. verpolieren, und zwar mit einem Kostenaufwand von mindestens 300.000 M. Außerdem garantiert die Gesellschaft den oldenburgerischen Elternhafen eine Wiederaufnahme von jährlich 120.000 M. Die oldenburgerische Regierung wird eine Vergütung des Widervertrags vornehmen, so daß dasselbe allen Ansprüchen entspricht.

### Aus aller Welt.

Die „Reue Welt“ gefolten. Auf einem der Berliner Paketbahnhöfen Wittenau gehörigen Wagen auf dem dortigen Güterbahnhof wurde — wie aus Berlin gemeindet wird — ein Säulen-Setzung gestohlen. Der Bollen erhält 22.000 Exemplare der „Reue Welt“, die für die Besitzer „Glockenwacht“ bestimmt waren. Die Spieldosen dichten



von ihrer Brüte nicht ländlich erbaut gewesen sein, da die Zeitungen für sie höchsten Makulaturwert haben müssen.

**Gefährliche Wette.** Der Sohn eines Seigers aus der Umgegend von Oldenbourg hatte mit einem Freunde gewettet, daß er auf dem Rücken eines jungen Stieres bis zum Nachbarreiten könne. Trop welsche Wettung wurde die Wette zum Ausdruck gebracht. Raum hatte sich der junge Mann auf den Rücken des Stieres geschwungen, als dieser unter stetem Rütteln den Weg nach der offenen Schneise nahm; hier standen aber Wagen, Ege und Pflug, und an der späten elterlichen Zinne der Egge erhielt das Tier und verwegner Reiter arge Verletzungen. Der junge Mann sprang von dem Stier herunter, kam aber zu Fall, und jetzt wurden ihm von dem Tier durch einen Hornstich zwei Rippen gebrochen. Nach vieler Mühe gelang es, den Reiter aus leiner Lage zu befreien und schwerverletzt nach seiner Wohnung zu schaffen.

**Den Tod in der Weise** suchte, wie aus Münden gemeldet wird, eine 52jährige Dame aus Panton bei Berlin. Die Dame stand längere Zeit am dortigen Brückengeländer, ließ viel verschiedene Personen durch ihr Weinen auf. Endlich kürzte sie sich über das Geländer in die Tiefe. Trop des lähmenden Verkehrs auf der Brücke wagte es unmöglich, die Leidensmutter an ihrem Vorhaben zu hindern. Ihre Leiche wurde bald geborgen und vor Leichenwärter geschafft.

#### Vermischtes.

**Ein neues „lenkbare Luftschiff“.** Aus Kopenhagen wird geschrieben: Ein dänischer Elektrotechniker, Direktor Eglehammer in Kopenhagen, der schon durch verschiedene Erfindungen auch über die Grenzen seines Landes hinaus bekannt wurde, tritt jetzt mit einer neuen großen Erfindung an den Tag, die das Problem des „lenkbaren Luftschiffes“ lösen will. Nach 15 Jahren eifriger Experimentieren in der Stille hat Eglehammer ein Luftschiff konstruiert, mit dem zunächst praktische Verläufe angeflogen werden sollen. Eglehammers Luftschiff ist kein Ballon, sondern vielmehr ein Flugapparat. Der jetzt fertiggestellte erste Verkäuferapparat

besteht aus einem etwa zehn Meter langen und zwei Meter breiten halbzylinderförmigen Körper. An jeder Seite ist ein Flügel angebracht, der durch Motorkrake in Bewegung gebracht wird. Der Motor, eine besondere Erfindung Eglehammers, wiegt nur 25 Kilogramm und induziert neun Pferdestärke. Der ganze Apparat, der aus einem leichten, mit feinstem Segeltuch überspannten Stahlgerüst besteht, hat ein Gewicht von nur 125 Kilogramm. Das der Flugmaschine zugrunde gelegte Prinzip ist das des Vogelfluges. Auf dem kleinen Insel Land bei Zealand werden bereits Vorbereitungen zu Flugversuchen getroffen; der Besitzer, Graf Knuth, hat die ganze Insel für diesen Zweck zur Disposition gestellt. Uebrigens beabsichtigt der Erfinder, seine Flugversuche vorwiegend über dem offenen Wasser vorzunehmen; der Apparat ist so eingerichtet, daß er sowohl zu Lande wie zu Wasser gleich leicht auf- und niedergehen kann.

**Das China nach Mex gekreist** wurde kürzlich ein Soldat des zweiten Bataillons des 130. Infanterieregiments, Kar. 15, Siever. Diese Seile war vor etwa drei Jahren nach Frankreich deaktiviert und in die Fremdenlegion getreten. Hier wiederum defekt, gelang es ihm, sich bis nach China durchzuhalsen, wo er in die Dienste eines Großhauptschiffes trat. Gelegentlich eines Warentransports in das Innere geriet er mit der Polizeiuniformen besetzenden bestehenden. Ihre gemeinschaftlich in Streit und erschlug einen der Soldaten. Um sich der Strafe zu entziehen, flog er auf des Schiffes Deck und meldete sich als Defektant. Nun ist er mit der letzten Abfahrtsschiff nach Hamburg gebracht und nach Mex ausgeliefert worden. Die chinesische Regierung hat auf diplomatischem Wege ebenfalls seine Bestrafung verlangt.

#### Literarisches.

**Der „Wahrer Jatz“** hat über die 23. Nummer seines 22. Jahrganges entrichten lassen. Der Preis der 16 Seiten Harten Ausgabe ist 10 Pf. Aus dem Inhalte sind zu erwähnen die beiden farbigen Bilder „Niklaus, der unbekannte Jongleur und Bartramomath“ und „Eine technische Gruppe läuft“, sowie die Bilder „Im Schmelzofen der militärischen Revolution“, „Schiff in Gefahr!“, „Die Tanten und die Hinterleiber“, „Groß Witte, die

Hoffnung des Moskowites“, „Der Friedenszauber“, „Der Ingenieur“, „Niklaus legt Schluss“, „Januar und Kleinbauer“, „Die norwegischen Königsnachter“, „Der heilige Teufel“, „Apollonische Wohltaten“ und „Nach einer alten Steinplatte“. Der zweite Teil der Nummer bringt die Beiträge „Deutsche Politik“, „Des Staates anwalts Sozi“, „Der gute Ritter“ und ander politisch-satirische Beiträge nach. Die illustrierte Monatsschrift „Kämpferpflege“ aus der Feder Dichter Clara Müller.

**Sonst der „Neuen Zeit“** (Stuttgart, Paul Singer) ist vorher das 7. Heft des 24. Jahrganges erschienen. Sie erfreut sich höchstlich und wird alle Geschäftsbüros, Politikanten und Konsuln zum Preis von 225 Mill. pro Quartal zu beliefern; jedoch steht die Zahl der Post nur pro Quartal abnommen werden. Das einzelne Heft kostet 25 Pfennige. Bedenkenmerklich jedoch ist die Veröffentlichung: Aus dem Inhalte des Heftes holen wir heraus: Eine innere Klappe. — Proletarischer, Kommunistische und Revolutionäre. Von Herrn Holand-Holst — Der Journalismus in der Sozialdemokratie. Von R. Raistly — Rentenamtsdirekte und Sozialgeschichte. Von Ludwig Radolf (Berlin). — Die 31. nominale Voge des südlichen Proletariats in Russland. Aus dem Russischen überlegt von H. K. — Arbeiterschlaf im Bergbau. Von Heinrich Deermann. — Notizen: Österreichs Obsthandel nach Deutschland.

**Für die Opfer der Judenverfolgung in Russland** nimmt die Expedition dieses Blattes Beiträge entgegen.

#### Arbeitersekretariat Rüstringen - Wilhelmshaven

Sant, Peterstraße 30, part.  
Unentgeltliche Auskunftsstelle für jedermann.

#### Sprechstunden:

Nur Wochentags von 11—1 Uhr und 5½—7½ Uhr,  
außer Donnerstag nachmittags.

**Das Arbeitersekretariat** ist eine von den organisierten Arbeitern geforderte, unabhängige Einrichtung, die der Allgemeinheit dienen soll. Es erteilt allen Personen kostenlose Auskunft und Selbstabhandlung in gewerblichen Streitigkeiten, sowie in Fällen der Kranken, Unfalls, Werts- und Kapitalbesitzerschreibung, des Arbeiterschutzes (Werkbelegschaft), Rechnung (Versammlungen), Staatsabfeger und Armenrechte, des Steuerwesens usw.; nach Bedenken auch in bürgerlichen Streitigkeiten und Strafsachen. (Schriftlichen Anträgen von auswärts ist nichts Absprache beizulegen.)

# Achtung! = Arbeiter! Bürger! = Achtung!

**Das neu eröffnete Konfektions-, Mass- und Schuhwaren-Geschäft von Tielke & Co.**

an erster Stelle bei Einfäulen zu berücksichtigen, sei hier besonders hingewiesen. Die Firma ist als zuverlässigste, reellste und allerbilligste Bezugsquelle am Platze zu empfehlen!

#### Fortbildungsschule Bant.

Für die gewerbliche Fortbildungsschule wird ein

#### Lehrer

gesucht. Unterrichtsfächer: Rechnen, Deutsch, Berufslehre und einfache Buchführung.

Bewerber müssen ihre Gesuchs bis zum 1. Dezember d. J. bei dem Unterzeichner einreichen.

Bant, den 16. November 1905.

#### Der Vorstand.

Wolke.

#### Fortbildungsschule Bant.

Herren, welche bis Okt. 1906 freiwillig die Fortbildungsschule besuchen wollen, werden erachtet, sich

Montag den 20. Novbr.,

abends 8 Uhr.

im Clubzimmer des Rathauses einzufinden zu wollen.

Der Unterricht beginnt am Montag den 27. Nov. abends 8½ Uhr. Bant, den 17. November 1905.

#### Der Vorstand.

Wolke.

#### Zu verkaufen

eine einfache Bettstelle mit Matratze

Schillerstraße 6. 1. Et.

#### Zu vermieten

auf sofort dreidämm. Oberwohnungen mit abnehm. Korridor.

3. Stock. Münzgerichtstr. 31.

\* \* \*

Buchdruckerei  
**Paul Hug & Co.**  
Bant, Peterstraße 20/22  
liefert billigst

Verlobungskarten ★  
Hochzeitskarten ★★  
Danksagungskarten  
Visitenkarten ★★★  
Glückwunschkarten  
Trauerkarten ★★★

Sanbere und moderne Ausführung  
Reichhaltige Musterkollektion.

Schöne drei und vierstöckige Wohnungen auf sofort zu vermieten.  
W. Nienke, Bremer Straße 55, auf sofort oder später eine drei- und vierstöckige abgetragene Wohnung.  
1. Et. r. beim Rathausbüro.

#### Deffentl. Volks-Versammlung

am Mittwoch den 22. November (Buh- u. Betttag)  
abends 8 Uhr, im „Lindenhof“ in Bant.

#### Tages-Ordnung:

Zweck und Innen der Selbstverwaltung unter besonderer Berücksichtigung der bevorstehenden Stadtratswahlen.

Referent: Landtagsabgeordneter Paul Hug aus Bant.

#### Freie Aussprache.

Hierzu laden freundlichst ein Der Einberufer.

#### Wirtschafts-Eröffnung.

Einem gedrehten Publikum von Bant-Wilhelmshaven und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich im Hause Grenzstraße 81 ein komfortabel eingerichtetes

#### Restaurant

eröffnet habe. Von dem Betreiben geleitet, meinen Gästen einen angenehmen Aufenthalt in meinem Lokale zu bieten und nur das Beste an Speisen und Getränken zu verabreichen, bitte ich um regen Besuch. Hochachtungsvoll

#### Alfred Borgen

Grenzstraße 81.

Drucksachen aller Art empfiehlt Paul Hug & Co.



Bartsch & von der Breite  
normale u. s. Stoffwaren.

## Gelegenheitskauf!

Ca. 2000 Meter

## Kleider-Velour

für Haus- u. Straßenkleider, extra prima Qualität, in reicher Muster auswahl.  
Wert à Meter 80 pf. . . . . jetzt nur 50 pf.

Nicht nachzuliefern!

Nicht nachzuliefern!

Gewerkschaftskartell Bant-Wilhelmshaven.  
Sonnabend den 18. November et.:

## Erste Volksvorstellung

im Gewerkschaftshause Friedrichshof.

Zur Aufführung gelangt:

## Das Glück im Winkel.

Schauspiel in 4 Akten von H. Sudermann.  
Rathaussaal 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt im Vorverlauf  
40 Pf., an der Kasse 50 Pf. — Räuden nicht gestattet. — Kinder unter  
12 Jahren haben keinen Zutritt.

Karten im Vorverlauf sind zu haben im Gewerkschaftshause, Tivoli,  
bei Frotz, Kramer, Dornwendt, Osten, Recht, Buddenberg, Höring, Schröd,  
sowie bei den Kartelldelegierten. Hierzu lädt freundlich ein

Der Vorstand.

Sonnabend den 25. November im Tivoli:  
**Zweite Volksvorstellung.**

## Achtung! Zivilmusiker!

Sonntag vormittag 10 Uhr:  
Zusammenkunst im Gewerkschaftshause „Friedrichshof“.

## Oeffentl. Volks-Versammlungen

— finden statt am —  
Sonntag den 19. November, nachmittags 3 1/2 Uhr, im  
Locale des Herrn Egger in Büppel;  
Sonntag den 19. November, abends 8 1/2 Uhr, im Locale  
des Herrn Alces in Winkelshede;  
Donnerstag den 23. November, abends 8 1/2 Uhr, im  
Locale des Herrn G. Meinen in Oberstrohe;  
Freitag den 24. November, abends 8 1/2 Uhr, im Locale  
des Herrn Elter in Nallenbüchen.

— Tages-Ordnung: —

Warum beteiligen wir uns an der Gemeinderatswahl?

Referent: Landtagsabgeordneter Paul Hug aus Bant.

■ Freie Aussprache. ■

Zu diesen Versammlungen lädt ein Der Einberüser.

## Oeffentl. Volks-Versammlung

am Sonntag den 19. November, abends 7 Uhr  
im Locale des Herrn Vogel in Neuenwege.

Tagesordnung: Warum beteiligen wir uns an der Gemeinderatswahl?

Referent: Redakteur G. Meine. — Freie Aussprache.

Um zahlreichen Besuch bittet Der Einberüser.

Varel.

Varel.

## Wahlverein der Liberalen (Freisinnige Vereinigung).

## Oeffentl. Versammlung

am Sonnabend den 18. Novbr., abends 8 Uhr,  
im „Tivoli“ in Varel.

— Tages-Ordnung: —

## Die Aufgaben des Liberalismus

Referent: Generalsekretär Dr. Weinbansen-Berlin.

■ Freie Diskussion. ■

Jedermann willkommen. Der Vorstand.

## Lotterie-Lose

zur siebten und letzten Hessisch-Thüring. Staatslotterie  
empfiehlt zur ersten Klasse (Ziehung um 5. und 6. Dezbr.)

1/4 Los 250 M., 1/4 Los 7 M., 1/4 Los 14 M., 1/4 Los 28 M.  
Weitere Lotterien finden nicht mehr statt.

Georg Buddenberg, Lotterie-Geschäft,  
Bant. Peterstraße 30 — Telefon 548.

## Kaufhaus J. Margoniner & Co.

Freitag und Sonnabend:

## 2 billige Restetage.

Durch unsere großen Schaufenster  
angesammelten Reste und Abschnitte in

Kleiderstoffen, Gardinen, Läuferstoffen  
Hemdentücher, Halbleinen, Handtüchern  
Bettlatten, Schürzenzeugen, Bettdecken  
Barchent, Velour, Futterstoffen  
verkaufen, ohne Rücksicht auf den regulären Wert,  
in Längen von 1 bis 8 Metern

Tisch 1: jeder Rest . 1 M.

Tisch 2: jeder Rest . 3 M.

Tisch 3: jeder Rest . 6 M.

## Ca. 200 Reste für Puppenkleider

zum Aussuchen  
jeder Rest 25 und 50 pf.

## Geschäfts-Verlegung.

Einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgebung zur  
gefürchteten Kenntnisnahme, daß ich mein Geschäft jetzt

## Bismarckstraße 28, vis-à-vis dem Park

befindet. Um ferneres Wohlwollen bittend, empfehle mich

Höflichkeit wünschend.

Wilh. Brüggemann, Friseur.

**Madi-Kisan-Cee**

• Fräsig. • Sehr feine ostasiatische Pelzfäscherei  
Nebenkult zu haben. Aromatisch.

## Bauverein Rüstringen

c. G. m. d. S.

Sonnabend 18. Novbr.,

abends 8 1/2 Uhr:

Unserordentliche

## General-Versammlung

im „Tivoli“ zu Bremen.

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.
2. Abrechnung der §§ 41<sup>a</sup> und 73 der Vereinsordnungen.
3. Abstimmung des Punktes „Verchiedenes“ von den zukünftigen Tagesordnungen der Generalversammlungen.
4. Verschiedenes.

Die Mitgliedsarten sind vorzusehen.  
Der Aufsichtsrat  
des Bauvereins Rüstringen.

Wen k. Vorstand.

## Radfahrerklub Fare well Bant.

Sonnabend den 18. Nov.,

abends 9 Uhr:

## Gemütl. Beisammensein

im „Galouette“.

Der Vorstand.

## Allgem. Ortsfrankenzusage

Schortens.

Mittwoch, 22. Novbr. 1905,  
nachm. 6 Uhr:

## General-Versammlung

in Schmerings Wirtschaft

zu Schortens.

Tagesordnung:

1. Teilweise Neuwahl des Vorstandes.
2. Wahl von Monaten.
3. Vorläufige Beschlusshaltung über Änderung der Ortsfrankenzusage.
4. An- und Abmeldung best.
5. Vorrichten über Verhalten der Kantonen best.
6. Verschiedenes.

Der Vorstand.

## Sozialdemokr. Verein

Delmenhorst.

Sonntag den 19. Novbr.,  
nachm. 8 Uhr:

## General-Versammlung

bei Otto Wachtau.

Tagesordnung:

1. Abrechnung vom 3. Quartal sowie Abrechnung von der Landtagswahl.
2. Statuten-Änderung.
3. Bericht des Vorstandes, sowie Neuwahl desselben.
4. Weihnachtsfeier.
5. Aufstellung der Kandidaten zur Stadtratswahl.
6. Verschiedenes.

Wiglesbüch legitimiert.

Um zahlreichen und pünktlichen  
Erscheinen der Mitg. jeder erachtet  
Der Vorstand.

Oldenburg.

Jeden Sonntag: Ball.

Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.

Hierzu lädt freundl. ein  
Dr. Thümmler. Deichshaus.





